© Entomologische Nachrichten und Berichte

Schiffbruch geführt hätte, reiste er über den Belt nach Holstein und von dort nach Hamburg. Weitere Reisepläne machte eine Krankheit zunichte, so daß er nach Nürnberg zurückkehrte.

In Hamburg aber hatte er Gelegenheit, das MERIANsche Insektenwerk zu betrachten, was sein schon von Jugend an vorhandenes Interesse an den Insekten wieder verstärkte und wesentliche Anregungen zu seinen späteren Arbeiten gab.

1737 heiratete ROESEL, die Familie vergrößerte sich bald um insgesamt 9 Kinder. 1740 gab er das erste Heft der Insektenbelustigungen heraus, es wurde ein großer Erfolg, trotz aller Tadler und Neider. Verschiedene bekannte Gelehrte wendeten ihm ihr Interesse zu, so vor allem GEORG LEONHARD HUTH, der ROESEL stark bei der Bearbeitung und Überarbeitung seiner Berichte half. ROESEL fing, züchtete, sezierte, zeichnete und notierte, kurz er stieg mit allen Kräften in die Entomologie ein. Nebenbei beobachtete er den Kometen des Jahres 1744, schrieb 1750 ein Buch über „Die natürliche Historie der Frösche hiesigen Landes" mit hervorragenden Zeichnungen versehen, 1754 gab er ein Buch über die „Polypen" und andere „Wasserinsekten" heraus. Darin werden größtenteils Würmer, Hohltiere und Einzeller behandelt, die man zu seiner Zeit noch alle in den großen Topf der Insekten oder des Gewürms warf. Er erfand — der Leser möge verzeihen — eine „Taback-Klystirmaschine wider die Colic" und bewies großes Geschick im Präparieren von Vögeln. Lange schon kränkelnd, von Podagra geplagt, von Schlaganfällen linksseitig gelähmt, starb er an den Folgen eines Herzinfarkts am 27. März 1759 im Alter von 54 Jahren. Die letzten Hefte der Insektenbelustigungen, die ROESEL noch vor seinem Tode im Manuskript fertiggestellt hatte, gab sein Schwiegersohn KLEEMANN heraus, der sie auch weiterzuführen gewillt war, aber anscheinend doch nicht so recht zum Erfolge kam. So hat er wenigstens die restlichen Bestände seines Schwiegervaters verkauft, wohlweislich gegen Vorausbezahlung, denn, wie er im Nachruf schreibt, hat ROESEL angeordnet: „daß niemals aber einige auf Credit versendet werden sollten."

Anschrift des Verfassers: Dr. Rolf Hertel, Staatliches Museum für Tierkunde, 801 Dresden, Augustusstraße 2

Züchten – aber wie?

Zur Zucht von *Melitaea cinxia* L.

H. MÜHL, Stralsund

Auf der Stralsunder Insel Dänholm fand ich am Morgen des 10. 5. 1965 bei + 11 Grad C tausende Raupen von *M. cinxia* L. vor. Die Länge der Tiere variierte zwischen 10 und 20 mm. Der Fundplatz besteht aus einer von Nadelholz auf der Nord- und Laubbäumen auf der Südseite umstandenen

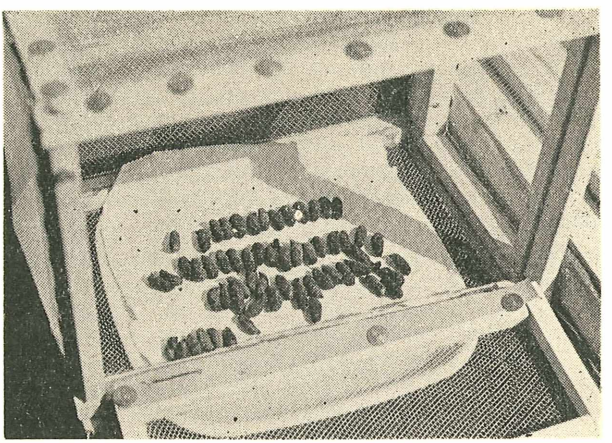
 ©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

trockenen Wiese, auf der auch die Futterpflanze, Plantago lanceolata (Spitzwegerich) vorkommt. Die Größe des Platzes beträgt etwa 10× 15 m. Es sei vorweggenommen, daß ich von 100 Raupen 92 Puppen erzielte und von diesen etwa 70 einwandfreie und 8 bis 10 verkrüppelte Falter. Die Raupen zog ich mit Spitzwegerich. Frisches Futter stand insofern zur Verfügung, als ich mehrere Stauden ausgegraben, eingetopft und zu Hause in den Blumenkasten gestellt hatte.

Ich stellte fest, daß Glaszucht hier wenig geeignet ist, da die Raupe die hohe Luftfeuchtigkeit im Glas schlecht verträgt und die Kötel sehr feucht ausfallen. Die Zucht erfolgte deshalb in einem Gazekasten mit den Maßen 40×20×30 cm, worin ich dann einfach die Töpfe mit dem Spitzwegerich stellte. Dadurch war das Futter immer frisch.

Da die Raupen in genügender Wärme munter umherkriechen, finden sie auf jeden Fall die Futterpflanze. Die Raupen sind sehr sensibel und lassen sich bei geringster Störung zu Boden fallen — doch das nur nebenbei. Wie sich die Temperatur auf die Freßlust und den Puppdrang der Tiere auswirken kann, zeigt folgendes Beispiel:

13. 5. Temp. = + 16 Grad C: R. sitzen eng beieinander, fressen fast nicht
15. 5. Temp. = + 18 Grad C: ähnl. wie am 13. 5.
16. 5. Temp. = + 26 Grad C: R. kriechen munter umher, gute Nahrungsaufnahme; 1. R. verpuppt sich.



Am 17. 5. verpuppten sich weitere 17 Raupen, am 18. und 19. weitere 36 usw.

Wie sich auch die Temperatur während des Puppenstadiums auf das Schlüpfdatum auswirkt, zeigt folgendes Versuchsbeispiel:

© Entomologische Nachrichten und Berichte

Es wurden am 22. 5. je 10 Puppen in Glasbehälter gebracht, die mittels eines Leinenläppchens verschlossen wurden. Die Lagerung erfolgte so:

	22. 5.	23. 5.	24. 5.	25. 5.	26. 5.	27. 5.
Warme Lagerung	+ 26 °C	+ 27 °C	+ 28 °C	+ 21 °C	+ 26 °C	+ 20 °C
Kalte Lagerung	+ 14 °C	+ 16 °C	+ 15 °C	+ 15 °C	+ 16 °C	+ 16 °C

Das Ergebnis war, daß die warm gehaltenen Puppen in der Zeit vom 2. bis 8. 6. die Falter entließen, die kalt gehaltenen dagegen erst vom 14. bis 17. 6. Letztere ergaben außerdem 30 Prozent Krüppel.

Die Lagerung der meisten Puppen erfolgte in einem kleinen Gazekästchen, auf einem Leinenläppchen (siehe Foto!), welches von einer darunterstehenden Schale mit Wasser ständig Feuchtigkeit aufnahm. An dieser Stelle sei bemerkt, daß ich festgestellt habe, daß Stürz- und Gürtelpuppen die Falter einwandfrei erbringen, auch wenn sie liegend aufbewahrt werden (Versuche mit *M. cinxia, Lim. camilla, Thais polyxena, Van. urticae* und *io,* alle positiv). Es ist nur darauf zu achten, daß der schlüpfende Falter einen Widerhalt hat, um sich von der Puppenhülle zu befreien, und daß er schnell einen erhöhten Platz erreicht, bevor das Stadium des Flügelstreckens überschritten ist. Mit einer Unterlage aus Leinen oder reinem Gazeboden ist das immer gewährleistet.

Der Ordnung halber sei erwähnt, daß ich den größten Teil der erhaltenen Falter der Natur zurückgab.

Anschrift des Verfassers: Heinz Mühl, 23 Stralsund, Philipp-Müller-Str. 4

Buchbesprechungen

KEILBACH, R.: Die tierischen Schädlinge Europas mit kurzen Hinweisen auf ihre Bekämpfung — VEB Gustav-Fischer-Verlag Jena, 1966, 784 Seiten, 480 Abbildungen im Text und 7 Tafeln, Geb., 97,50 MDN.

Das vorliegende Werk stellt eine außerordentlich wertvolle Bereicherung des deutschsprachigen Schrifttums auf angewandt-entomologischem Gebiet dar. Obwohl es an speziellen Büchern über bestimmte Schädlingsgruppen keinesfalls mangelt, fehlte bisher ein zusammenfassendes Nachschlagewerk der mitteleuropäischen Schädlingsfauna. Es muß hierbei besonders hervorgehoben und anerkannt werden, daß es großer Mühe und Arbeit bedurfte, die äußerst umfangreiche und sehr verstreut veröffentlichte Literatur kritisch zu verarbeiten und bei aller gegebenen Kürze dennoch das Notwendigste zu bringen. Diese schwierige Aufgabe wurde vom Verfasser, der auf jahrzehntelange eigene Erfahrung auf diesem Gebiet zurückgreifen kann, hervorragend gemeistert und es bleiben nur noch wenige Wünsche für eine künftige Neuauflage offen: Bei der Angabe ausländischer und westdeutscher Präparate müßte zumindest der Wirkstoff bzw. die Wirkstoffgruppe, noch besser aber ein gleichwertiges einheimisches Mittel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Mühl Heinz

Artikel/Article: Züchten - aber wie? Zur Zucht von Melitaea cinxia L. 143-145